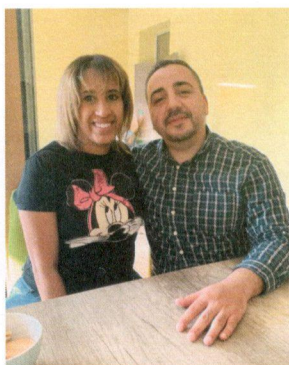


Wer Freude schenkt, wird viel zurückbekommen

Geben und Nehmen – auf dem selbstlosem Einsatz vieler basiert die Freiwilligenarbeit. Auch von Meriem und Mehdi beim Besuchsdienst von ZEIT.WERK, ein junges Ehepaar, das sich mit Freude engagiert.



Meriem Cherif Dafra ist 37 Jahre alt, hat ihre kulturellen Wurzeln in Marokko und ist ausgebildet als medizinische Praxisassistentin. Heute ist sie Mutter von drei kleinen Kindern. Ihr Ehemann Mehdi ist ebenfalls 37 Jahre alt, arbeitet im Bereich der Digitalisierung, ist aufgewachsen in Köln, seine Eltern stammen aus dem Iran. Beide leben schon fast 10 Jahre in der Schweiz, wo sie sich auch sehr wohl fühlen.

Was gefällt Ihnen am Besuchsdienst? Wie erleben Sie diese freiwillige Tätigkeit?

Meriem: Das Zusammensein mit Menschen, Freude bereiten. So kenne ich das Leben. Mir gefällt im Speziellen der persönliche Austausch, um der Einsamkeit entgegenzuwirken. Und hier in Wetzikon leben so viele Menschen distanziert, nur für sich. Darum ist der gegenseitige Austausch das beste Mittel gegen aufkommende Einsamkeit.

Mehdi: Man muss dabei natürlich die eigenen Ansprüche etwas zurückstellen. Aber wir beide sind so aufgewachsen, dass wir auch erlebt haben, dass alles, was man Gutes tut, in irgendeiner Form wieder zurückkommt. Das eigene Glück mit anderen teilen, das bringen wir beide mit unserer Herkunft mit.

Wie sieht Ihr Engagement konkret aus?

Meriem: Ich treffe Rosmarie (Name geändert) meist einmal pro Woche, sie kommt zum Mittagessen zu uns. Und dann unternehmen wir auch zusammen etwas. Die Kinder haben sich schon so stark mit ihr angefreundet, dass sie bereits «Oma Rosmarie» ist. Ab und zu sehen wir uns auch zwei- oder sogar dreimal die Woche, diese Treffen sind jedoch spontan, ganz nach unseren persönlichen Bedürfnissen.

Mehdi: Ich wurde von Meriem motiviert, mich einzubringen, auch wenn mein zeitliches Budget durch meinen Beruf - ich arbeite Vollzeit und teilweise auch im Aussendienst - weniger Spielraum zulässt. Ich besuche regelmässig Peter (Name geändert), einen jüngeren Mann, der krankheitshalber in seiner Mobilität eingeschränkt und kommunikativ sehr zurückhaltend ist, letztlich auch, weil er mit psychischen Problemen zu kämpfen hat. Wir treffen uns meistens samstags, gehen miteinander einkaufen. Wir essen gemeinsam und sprechen über Gott und die Welt, aber vor allem über Themen, die uns Männer interessieren oder betreffen.

Wie ist der Kontakt zu Zeitwerk entstanden?

Meriem: Per Zufall habe ich über Facebook von ZEIT.WERK und vom Besuchsdienst erfahren. Die Idee hat mich sofort angesprochen und ich habe gleich mit der Vermittlungsstelle Kontakt aufgenommen. Aufgrund der positiven Erfahrungen konnte ich dann auch meinen Mann überzeugen, einen Teil seiner Zeit zu investieren und einer Person zu schenken.

Wenn Sie jemanden für diese Aufgabe motivieren wollen, was würden Sie dieser Person ans Herz legen?

Meriem und Mehdi: In Marokko zum Beispiel stehen die Türen immer offen. Und der Gedanke der Nächstenliebe ist ja in allen Religionen zentral. Leute willkommen heissen, Gastfreundschaft, davon lebt eine lebendige Gemeinschaft. Und davon können immer beide Seiten profitieren. In diesem Sinne ist es uns auch eine Ehre, helfen zu dürfen, Zeit und damit Freude zu schenken. Auch wenn es oft nur wenig ist.

Meriem und Mehdi, herzlichen Dank für das kurze Gespräch.

ZEIT.WERK

Zentrum für Freiwilligenarbeit Wetzikon+Seegraben

Susanne Brasey, Beratungsstelle
Bahnhofstrasse 256, 8623 Wetzikon
044 552 27 27 | beratung@zeitwerk.info |
www.zeitwerk.info